

falls 18 *cm*, des Bodens 13 *cm*, alle anderen Größenverhältnisse sind nicht mehr zu ermitteln. Das Ornament ist bekanntlich weit verbreitet, besonders auf den Grabmälern des Nordens, und kehrt merkwürdig ähnlich in Syrien wieder, vergl. de Vogüé, Syrie centrale Bd. I tab. III. Bloß im Grundgedanken ähnlich ist das flach gearbeitete Ornament einer anderen, nur 8 *cm* starken, in nächster Nähe gefundenen Platte (abgebildet gleichfalls Fig. 28).

Zweifellos gehören beide Stellen, an denen gegraben wurde, einem außerhalb der alten Stadt gelegenen Gräberfelde an. Dies ergibt sich eben daraus, dass von 13 aufgedeckten Särgen 11 die nämliche Richtung von Ost nach West, das Kopfende gegen Westen, zeigen. Auch wissen wir, dass sich in dem jetzigen Friedhofe zahlreiche, wieder zur Verwendung gekommene Säрге befinden, die mit den obenerwähnten gleich gerichtet sind: ein Beweis für die weite Ausdehnung der Anlage, deren Grenzen zur Zeit nur zum Theil bekannt sind.

Von den Sarkophagen befand sich, wie auch die Form des Deckels *A* bestätigt, wenigstens der obere Theil unter freiem Himmel, vielleicht standen die ganzen Steinsäрге über der Erde. Jedenfalls aber wurde die Leiche bei dieser Bestattungsart nicht verbrannt, sondern mit den zur Reise in die andere Welt für unentbehrlich gehaltenen Gegenständen versehen in den Sarg gelegt, welcher hierauf fest verschlossen wurde. Nur aus der überirdischen Lage sind die durchwegs erfolgten Plünderungen erklärlich.

Herr Pfarrer Eisterer und Herr Ingenieur von Wachtl haben dann noch eine Grabung auf der als Hutweide dienenden Gemeindefeld östlich der Rundkapelle von Petronell geleitet. Die Grabung machte uns mit einem neuen Stück des antiken Gräberfeldes bekannt. Durch eine Reihe von Gräben (siehe Tafel III) förderte man mehrere Ziegeisäрге *Z* und Steinsäрге *S* zu Tage, inmitten derselben aber mehrere Mauerzüge: ein ziemlich tief hinabreichendes, fast quadratisches Fundament *B* und einen weniger tief fundierten, ähnlich construierten Mauerzug *A*, der das Fundament umgibt, auf einer Schicht römischer Ziegelscherben steht, und oberhalb Reste römischen Ursprungs trug, die gewiss nicht zufälliger Weise dahin gerathen waren. Auf der östlichen Ecke lag ein Composit-Pilasterkapital, und in die westliche Ecke war ein kleinerer Steinsarkophag eingefügt. Auf dem Mauerkerne *B* lag eine Wandpilasterbasis von gleichen Größenverhältnissen wie das Kapital auf der Ostseite der umschließenden Mauer. Schon dies beweist, dass die Mauer wie der quadratische Kern antik sind. Allerdings sind sie aus späterer römischer Zeit, da im südlichen Theile der Anlage zwischen Fundament und Mauerzug ein Ziegelgrab zum